

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 23=43 (1877)

**Heft:** 19

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

russischen Kaukasus-Armee die Spitze bieten zu können.

Indeß benutzen die Türken die ihnen gelassene Zeit vortrefflich, ihre Rüstungen in Kleinasien zu vervollständigen. Der Obercommandirende hat es verstanden, ihnen unbeschreiblichen Enthusiasmus bei der Bevölkerung zu erregen, indem er in einer Proclamation ausrief:

„Die Bahn, die wir betreten haben, führt zum Ruhme und in's Paradies. Wir haben nicht die Gewohnheit, Andere zu beleidigen, noch irgendwie die Rechte Anderer zu verletzen. Wenn man uns aber angreift, wenn es an unsere legitimen Rechte und an unsere Unabhängigkeit geht, dann erübrigt uns nichts, als zu siegen oder zu sterben.“

Die Truppenzüge aus Simas, Beyruß, Damaschus und Smyrna dauern fort und haben sich durch die Ungunst der winterlichen Jahreszeit gar nicht stören lassen. Auf der von Trapezunt nach Erzerum führenden Straße bewegen sich fortwährend Truppencolonnen, lange Transportzüge mit Munition und Proviant und Geschütz-Trains, welche mühselig durch Schnee und Roth vorwärts gebracht werden müssen. Man hofft, im Frühjahr den Gesamtstand der Armee in Kleinasien auf 120—130,000 Mann zu bringen und damit dann auch für eine eventuelle Offensive genügend stark zu sein. Um diesen Combattantenstand möglichst rasch zu erreichen, werden jetzt auch die Kurden massenhaft ausgehoben.

Dieser Stamm liefert ganz tüchtige Soldaten, die aber einer eisernen Disziplin bedürfen, wenn sie im Felde etwas leisten sollen. Im Kriege gegen Rußland werden sie namentlich gegenüber den Terek-Kosaken, die in der russischen Kaukasus-Armee zahlreich vertreten sind, gute Dienste leisten, denn die Terek-Kosaken sind ein ebenso wildes und ungestümes Element, wie die Kurden.

Um sich einen rechten Begriff von der Vertheidigungsfähigkeit und den Vertheidigungsmitteln der Pforte in Kleinasien machen zu können, muß man das moralische Element in der Bevölkerung richtig zu würdigen wissen. In ganz Mesopotamien herrscht — nach übereinstimmenden zahlreichen Berichten — ein unbeschreiblicher Enthusiasmus für den Krieg, denn die Behörden verstanden es, rechtzeitig den Fanatismus der Bevölkerung aufzustacheln. Die im höchsten Grade unwissenden Massen haben keine Ahnung davon, was Serbien, Montenegro und die Slaven sind. Man hat ihnen nur begreiflich gemacht, daß die Ungläubigen dem Islam den Krieg erklärt haben, und daß früher oder später der Kalif sie zur Vertheidigung des Glaubens aufrufen werde. Das genügte, um diese Bevölkerung in Aufregung zu versetzen; Alles strömt herbei, und die mobilisirten Redif-Bataillone weisen statt des reglements-mäßigen Effectivstandes von 800 Mann durchgängig eine Stärke von 1200—1500 Mann auf.

Die Kriegslust hat sich sogar der nomadisirenden Tribus bemächtigt, welche ihre Scheits nach Bagdad entsenden, um sich mit dem General-Gouverneur

wegen der von ihnen zu stellenden Contingente zu verständigen. Der Stamm Tzaff, welcher mehr als 3000 Zelte zählt und während mehrerer Jahre in Persien nomadisirte, will 1000 Reiter stellen. Andere Stämme machen analoge Anerbietungen. Die Reiter dieser Stämme verlangen keinen Sold, sondern nur eine Portion Brod und Reis und eine Ration für das Pferd. Dagegen hoffen sie auf Beute, die sie im feindlichen Lande machen werden, und diese Auffassung des Krieges entspricht vollständig dem arabischen Charakter.

Um alle diese Irregulären vorläufig unterzubringen, ist in Bajazid, welches so leicht von einem russischen Angriff nichts zu fürchten hat, ein verständigtes Lager für ca. 20,000 Mann errichtet.

Auch der Landsturm wird organisiert und alle Hauptorte der Kaimakamate sind zu Sammelpunkten des Landsturmes bestimmt. Somit bereitet sich die türkische Regierung auf eine hartnäckige und energische Vertheidigung ihrer armenischen Provinzen vor, und es ist gewiß, daß sie noch nie einen populäreren Krieg geführt haben wird, als den ihr bevorstehenden.

(Schluß folgt.)

#### **Taschen-Kalender für Schweizer Wehrmänner 1877.**

Frauenfeld, 1877. In Commission von J. Huber's Buchhandlung.

Ein Militär-Kalender ist bei uns längst gewünscht worden, wir zweifeln daher nicht, daß der vorliegende eine günstige Aufnahme finden werde.

Es sind in dem kleinen Kalender viele interessante Notizen enthalten. Wenn wir das Inhaltsverzeichnis betrachten, so finden wir zunächst einen Auszug aus der Bundesverfassung, die Darstellung der Armeeorganisation, die Ordre de bataille der Armee-Divisionen (des Auszuges), die Divisionskreise der Landwehr, Tabellen über den Flächeninhalt und die Bevölkerungsverhältnisse der Schweiz (Heimathsverhältnisse), Zahl der Haushaltungen, Confessionen, Geschlecht, Sprachverhältnisse, Zahl der Wohnhäuser, Beschäftigungsarten, Bevölkerung der Hauptorte, Bevölkerung der Rekrutirungskreise, Bezirkseinteilung der Kantone, Uebersicht der Dienst- und Ersatzpflichtigen, das Ergebnis der Rekrutirung 1876, Ergebnis der sanitärischen Untersuchungen 1877, Körperlänge, Stand der Bewaffnung, Ergebnis der Rekrutenprüfungen, Geldskala, Schießvereine, Geburten, Sterbefälle, Trauungen, Hauptresultate der Viehzählung, Gebirge, Flüsse (mit Angabe der Quelle und Mündung), Höhenangabe der vorzüglichsten Punkte (Seen, Gebirgspässe, Berge und Wohnorte). Ferner folgen geschichtliche und culturhistorische Notizen. Budgetverhältnisse der Militärverwaltung, Durchschnittspreise der Mund- und Fourragerationen, Notizen über die verschiedenen Staaten Europa's, das Eisenbahnnetz, Post- und Telegraphenverhältnisse, die Kriegsstärke der Heere, Ersatzverhältnisse derselben, Verpflegungsverhältnisse, Pferdebestand der Staaten, Kriegstand der Heere, Verluste des deutschen Heeres in verschiedenen Schlachten, Gefechts- und Schlachten-

Kalender, Uniformen der schweizerischen Armee, Gradauszeichnungen, Bundesbehörden und Militärbeamtete, metrisches Maas und Reduktionsregeln.

Dieser reiche Inhalt ist gefolgt von einigen Annoncen. Den Schluß bilden eine Anzahl Papierblätter für Notizen. Das Titelblatt enthält in Farbendruck die Kokarden der verschiedenen Kantone.

Dem Büchlein ist eine Karte mit der Divisionskreiseintheilung der Schweiz, die in den 4 Ecken die Pläne der Städte Bern, Basel, Genf und Luzern (im Maßstab von  $\frac{1}{50,000}$ ) enthält, beigegeben.

Nach unserer Ansicht ist in dem Büchlein eher zu viel als zu wenig Material enthalten, doch eigenthümlich ist, daß gerade der Kalender in dem Taschenkalendar fehlt, eine Versäumniß, welche zum Theil durch einen auf die letzte Seite des Umschlages gedruckten Datumzeiger für 1877 nachgeholt wird.

**Handwörterbuch der gesamten Militärwissenschaften mit erläuternden Abbildungen \*)** von V. Poten, Oberstlieutenant. Bielefeld und Leipzig, Verlag von Velhagen & Klasing, 1876. Vollständig in 30 Lieferungen à 1 Mk. 80 Pfg.

Die uns heute vorliegenden neuen Lieferungen des vorzüglichen Militär-Conversations-Lexicons (die 4., 5. und 6.) umfassen die Artikel von Aufgeben (einer Stellung) bis Borneo und erfüllen im reichsten Maße das vom Herrn Herausgeber Versprochene.

In diesen Hefen sind die Artikel: **Aushebung** (gibt die interessantesten statistischen Nachweise über die Aushebungen in Preußen, Frankreich, Rußland, Oesterreich und Italien), **Austerlitz**, **Baden** (in organisatorischer und kriegsgeschichtlicher Beziehung), **Baracke** (mit zahlreichen Abbildungen), **Bastille** (mit dem Grundriß und Durchschnitt der zerstörten Pariser Bastille), **Bayern**, **Beaumont** (mit Rärtchen der Umgebung), **Beaune-la-Rolande** (ebenfalls mit Rärtchen), **Befestigungskunst** (mit reicher Angabe der bezüglichen Literatur), **Belfort** (mit Karte), **Bergzeichnung** (mit sehr ausführlichen literarischen Angaben von 1737 bis 1876), **Bewaffnung** (dabei die Gewehr- und Geschützsysteme der verschiedenen europäischen Staaten, Mitte 1876), **Birago** (eine durch viele Abbildungen erläuterte Darstellung des V. Brückensystems), **Bismarck** (diesmal nicht der Kanzler, sondern der bekannte General und Militärschriftsteller) u. n. v. A. von hervorragender Bedeutung.

Eine Eigenthümlichkeit des Werkes liegt in der Aufnahme und Erklärung vieler türkischer militärischer Ausdrücke, wahrscheinlich im Hinblick auf den beginnenden türkisch-russischen Krieg. Wir bezweifeln indeß, daß die auf diese Arbeit verwandte Mühe von der großen Mehrzahl der Leser genügend gewürdigt und anerkannt werde. In den Berichten der Zeitungen wird man doch höchst selten auf solche türkische Ausdrücke, wie Binbaschi, Bis, Bölük, Böjüksabith u. v. A. m. stoßen. — Dem Werthe

des Werkes thäte es nicht den geringsten Abbruch, wenn die auf dies türkisch-deutsche Vericon verwandte Zeit, Mühe und Raum gespart würde.

Das „Handwörterbuch“ wird, in den Vereinslokalen der Offiziers-Gesellschaften zum täglichen Gebrauch ausliegend, sich rasch zahlreiche Freunde erwerben; wir zweifeln nicht daran.

J. v. S.

**Die Land- und Seemacht Rußlands** von Schnehen, Hauptmann im Eisenbahn-Regiment. Berlin, 1877. Verlag von Friedrich Luchhardt.

**Die Stärke und der Zustand der russischen Armee im Fall einer Mobilisirung.** Vom Petersburger Correspondenten der „Oesterreichisch-Ungarischen Militärischen Blätter“. Wien und Teschen, 1876. Buchhandlung für Militär-Literatur (Carl Prochaska).

Die drohende kriegerische Verwicklung im Orient, welche nunmehr eingetreten ist, hat das Erscheinen der beiden kleinen Schriften veranlaßt.

In der ersten wird behandelt: die Organisation der russischen Landmacht u. z. 1. die regulären, 2. die irregulären Truppen; 3. die Reichswehr (der Landsturm); 4. die Kriegs- und Friedensstärke des russischen Heeres; 5. die Festungen; 6. die Eisenbahnen und Straßenlokomotiven. Beigegeben ist eine gute Uebersichtsskizze des russischen Bahnnetzes.

Bei der Seemacht wird eine Uebersicht über den Bestand der Flotten der verschiedenen Meere und Seen gegeben.

Die zweite Schrift (welche die erste gewissermaßen ergänzt) beschäftigt sich nicht bloß mit den Einrichtungen des russischen Heeres, sondern unterzieht sie auch einer kritischen Beurtheilung. Hier finden wir manches, welches für Beurtheilung der Leistungsfähigkeit des russischen Heeres Anhaltspunkte giebt.

Wir wollen uns erlauben einen Abschnitt, der allgemein interessiren dürfte, hier vollinhaltlich zu reproduciren. Derselbe lautet:

**Das russische Offizierscorps.**

Mit dem Offizierscorps der russischen Armee sind im letzten Jahrzehnt sehr wesentliche Veränderungen vorgegangen. Vor jenem Zeitpunkt kamen viele Elemente in die Armee als Offiziere, die weder eine genügende militärische Vorbildung, noch überhaupt eine nennenswerthe allgemeine Bildung hatten. Ein Name von gutem Klang oder einflußreiche Verbindungen verhalfen vielen zum Offizierspatent, die sonst nicht das mindeste Anrecht auf ein solches hatten. Diesem Unwesen hat der jetzige Kriegsminister durch die Bestimmung gesteuert, daß die Ablegung eines Examens die unerläßliche Bedingung zum Eintritt in das Offizierscorps ist. Und um den Offiziersaspiranten Gelegenheit zu geben, die zu diesem Behuf nöthigen Kenntnisse zu erwerben, wurden die sogenannten Junkerschulen eingerichtet. Aus diesen sind seit ihrem Bestehen mehr als 10,000 Offizierscandidaten hervorgegangen und sie sind in der letzten Zeit in dem Maße erweitert,

\*) Siehe Nr. 8 der „Allg. Schw. Milit.-Zeitung.“

daß sie jetzt alljährlich gegen 2000 junge Leute entlassen, welche das Anrecht erworben haben, bei eintretender Vacanz zu Offizieren ernannt zu werden. Auf diese Weise ist in Verbindung mit den aus den Cadetten-Akademien und den übrigen Militärschulen entlassenen Offizierscandidaten völlig ausreichend für einen brauchbaren Nachwuchs für das Offizierscorps gesorgt.

Mit einem Schläge freilich hat sich das geistige Niveau dieses Offizierscorps nicht zum Besseren verändern können, und es leidet dasselbe noch an manchen Schwächen. Ein sehr gewichtiges Zeugniß davon legen die offiziellen Auslassungen ab über die Beschaffenheit der von den jüngeren Offizieren abgefaßten Ausarbeitungen taktischer Aufgaben, sowie auch die Berichte über die Theilnahme der Truppenoffiziere an den Offiziers-Uebungsreisen, welche seit mehreren Jahren abgehalten werden. Zu diesen letzteren sollen die tüchtigsten und intelligentesten Mitglieder der verschiedenen Offizierscorps herangezogen werden, und doch heißt es in den Berichten, man habe die Theilnehmer vor dem Beginn der Uebungen erst im Kartenlesen und im Orientiren unterweisen müssen, und mehrere von ihnen hätten durchaus keine Idee davon gehabt, wie sie sich bei dem Recognosciren von Terraingegenständen benehmen sollten. Wenn dies von den Ausgewählten gesagt werden kann, wie muß es denn bei den übrigen Mitgliedern des Offizierscorps in dieser Beziehung aussehen? Zum Vermundern ist diese Erscheinung übrigens durchaus nicht, denn man muß immer bedenken, wie wenig intelligente Kräfte sich bis zur neuesten Zeit im Offizierscorps befanden.

Zu den Lehrern in den verschiedenen Schulen mußten daher auch minder begabte und ungenügend unterrichtete Leute genommen werden, und die Summe der Kenntnisse, die daher in diesen Schulen erlangt werden kann, ist nicht allzugroß. Auch die älteren Mitglieder der Offizierscorps, die ihren jungen Kameraden als Lehrer dienen sollen, sind sicherlich oftmals dazu selbst nicht mit dem Nöthigen ausgerüstet. Dennoch sind in dieser Beziehung allmählig sehr große Fortschritte gemacht worden, und es wird mit redlichem Eifer fortgearbeitet, wie denn auch von Oben her alles Mögliche geschieht, um die Offiziere zum Lernen anzuhalten und Kenntnisse unter ihnen zu verbreiten.

Praktische Dienstkenntniß ist den Offizieren meistens in hohem Grade eigen; die jüngeren Offiziere werden im Dienst nicht geschont und die älteren, namentlich die Chefs der Unterabtheilungen, gehen ihnen mit gutem Beispiel voran. Es besteht ein vortreffliches Verhältniß zwischen den Offizieren und der Mannschaft; die letztere ist ihren Vorgesetzten in der Regel unbedingt ergeben und wird ihnen überallhin folgen. Leicht zu bezwingen werden demnach die russischen Bataillone nicht sein.

Was die Führung im Großen betrifft, so ist es schwer, darüber ein zutreffendes Urtheil zu fällen. Die russischen Heerführer, welche während des Krimkrieges an der Spitze der Operationen standen,

zeigten keine hervortretende Begabung, und die Feldzüge, welche Rußland seitdem gegen uncivilisirte Völkerschaften geführt hat, gaben den höheren Offizieren keine Gelegenheit, etwaiges Feldherrntalent zu zeigen. Auch bei den großen Friedensmanövern, sowie sie in Rußland angestellt werden, konnte dies nicht der Fall sein, denn diese spielen sich sämtlich nach einem lange vorher festgestellten, ziemlich stereotypen Programm ab. Es würde schwer sein, auch nur einen Offizier zu nennen, von welchem bedeutende Leistungen in der höheren Truppenführung während eines Feldzuges zu erwarten wären.

### Eidgenossenschaft.

— (Bundesrathsbefehl betreffend Entschädigung für Benützung von Scheibenmaterial.) In Ausführung des Art. 10 des Reglements über die Schießübungen der Infanterie von Auszug und Landwehr und über die Inspektion der Landwehr, vom 30. Wintermonat 1876, wird die Entschädigung, welche die Kantone und Schießvereine für Benützung des bei den obligatorischen militärischen Schießübungen erforderlichen Materials (Scheiben, Fankons, Zeigerketten, Plättchen, Kleister) beanspruchen können, einstweilen auf Fr. 1. 35 per Scheibe festgesetzt.

— (Kreisreiben an die Militärbehörden der Kantone über Vergütung der Kosten für Besammlung der Rekruten behufs deren Ausrüstung.) Unterm 27. März haben die eidgenössischen Räte folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft, nach Einsicht der Volksliste des Bundesrathes vom 6. October 1876, in Erwägung:

- 1) daß nach Sinn und Inhalt des Art. 20, Absatz 3, der Bundesverfassung und des Art. 146 der Militärorganisation, der Bund pflichtig ist, den Kantonen auch diejenigen Kosten zu ersetzen, welche für die Einkleidung der Rekruten nothwendig werden;
- 2) daß aber auch dem Bunde vorbehalten bleiben muß, diesfalls über das Verfahren, die zu verwendende Zeit und die aufzuwendenden Ausgaben von sich aus Vorschriften aufzustellen;

beschließt:

1) Die eidgenössische Militärverwaltung trifft die erforderlichen Anordnungen für die Bekleidung und Ausrüstung der Rekruten und trägt die Kosten der reglementarischen Besoldung und Verpflegung, sowie der Reiseentschädigung dieser Mannschaft.

2) Zu diesem Behufe wird dem Bundesrathe nachträglich ein Kredit von Fr. 60,000 für das Jahr 1876 und ein solcher von Fr. 55,000 für das Jahr 1877 eröffnet.“

Wir ersuchen Sie nun, die Rechnungen über die von Ihrem Kanton im Jahre 1876 bei Anlaß der Rekrutenbesammlung zum Zwecke deren Ausrüstung ausgelegten Beträge für Besoldung, Verpflegung und Reiseentschädigung gefälligst bis zum 15. April l. J. dem eidgenössischen Oberkriegscommissariat einzufenden.

Von den in der Erwägung 2 und in Dispositiv 1 des Bundesbeschlusses der Militärverwaltung eingeräumten Rechten Gebrauch machend, ersuchen wir Sie, den Rechnungen auch die Belege und eine kurze Motivirung des Bedürfnisses der gemachten Auslagen beizufügen. Wir betrachten es nach der in den Räten gewalteten Discussion als selbstverständlich, daß nur solche Beträge verrechnet werden können, welche im Laufe des Jahres 1876 wirklich ausbezahlt worden sind.

Was nun die Vergütung der Kosten der reglementarischen Besoldung, Verpflegung, sowie der Reiseentschädigung der im Jahre 1877 zur Bekleidung und Ausrüstung zu besammelnden Rekruten anbelangt, so wünschen wir bis zum 15. April nächsthin Ihre Vorschläge über die diesbezüglichen Anordnungen zu erhalten, welche Vorschläge namentlich enthalten sollen: Ort und Zeit